



TEAG KOMMUNAL

Informationen für Aktionäre & Kommunen 2/2022



Treibt den Solarausbau voran: Bürgermeisterin Juliane Kumpf vor dem Dach eines Nebengebäudes des Gemeindehauses

Solar nimmt weiter Fahrt auf

Die Gemeinde Abtsbessingen im Kyffhäuserkreis zeigt, was geht: Auch kleine Kommunen können viel zum dringend erforderlichen Solarausbau beitragen – ganz ohne eigene Investitionen. Die Gemeindekasse profitiert zudem davon.

Ein wenig Zufall war es wohl schon. Juliane Kumpf (parteilos) war gerade mal eine Woche zuvor zur neuen Bürgermeisterin von Abtsbessingen gewählt worden, da klingelte das Telefon. Am anderen Ende Jan Hildesheim von der KomSolar Service GmbH: „Wir möchten Ihnen zur Wahl gratulieren. Aber auch daran erinnern, dass Ihre Gemeinde bereits einen Pachtvertrag mit der KomSolar Stiftung zur Nutzung des Dachs Ihrer Kita zum Bau einer Solaranlage geschlossen hat. Sie hatten sicher noch keine Zeit, sich in die Unterlagen einzulesen.“ Wie auch. Juliane Kumpf machte sich schlau und rief kurze Zeit später zurück: „Dann kommen Sie mal und bauen die Anlage.“

Reibungslose Umsetzung

Kaum drei Wochen später speiste die Solaranlage auf dem Dach der Kita und einem Nebenge-

2
weitere
PV-Anlagen
wird die
Gemeinde
Abtsbes-
singen in
Kürze von
KomSolar
installieren
lassen

bäude mit einer installierten Gesamtleistung von 18,48 kWp den ersten Sonnenstrom ins öffentliche Stromnetz. Für die junge Bürgermeisterin ein Start nach Maß. „Ich bin sehr für erneuerbare Energien und freue mich deshalb, hier etwas bewegen zu können“, so Juliane Kumpf. Restlos zufrieden war sie dann auch mit der Bauphase. „Nach knapp zwei Wochen war alles erledigt. Und die Handwerker nahmen sogar Rücksicht darauf, dass die Kids im Kindergarten zwischen zwölf und zwei schlafen“, freut sich die junge Mutter.

Weitere Projekte

Das ist etwa 15 Monate her. Inzwischen ist die engagierte Bürgermeisterin das nächste Projekt angegangen. Die Dächer von zwei weiteren Gebäuden im Besitz der Gemeinde ließ sie von KomSolar auf Eignung und Tragfähigkeit für wei- »

Auf der Dachfläche der Alten Schule von Abtsbessingen wird künftig ebenfalls Sonnenstrom gewonnen.



tere PV-Dachflächenanlagen prüfen. Ergebnis: Größe und Ausrichtung der Dachflächen sind ideal, auch die Statik stimmt. Nur neun kranke Fichten verschatteten. Inzwischen sind sie gefällt – sie waren ohnehin schon arg geschwächt und drohten beim nächsten Sturm umzufallen. Im Herbst sollen dann die Solaranlagen installiert werden mit einer geplanten Leistung von knapp 12 kWp. „Die Mitarbeiter der KomSolar Stiftung warten die neue Gesetzeslage mit dann höheren Fördersätzen ab, die gerade auf den Weg gebracht wird. Das ist für beide Seiten von Vorteil“, erklärt Juliane Kumpf die Zeitplanung. Ein weiteres Projekt: Der Neubau des Feuerwehrgebäudes in

Abtsbessingen wird gleich so geplant, dass sich die Dachfläche bestens für eine weitere PV-Anlage eignet.

Nachbarkommune zieht nach

Als Juliane Kumpf ihrem Bürgermeister-Kollegen Steffen Gröbel aus Ebeleben damals ganz begeistert von dem reibungslosen Bau der PV-Anlage auf der Kita berichtete – Ebeleben ist erfüllende Gemeinde für Abtsbessingen – war der gleich Feuer und Flamme und ließ sich die Kontaktdaten der KomSolar geben. Ein Jahr später: Die Gemeinde Ebeleben unterzeichnet einen Kooperationsvertrag mit der KomSolar Stiftung. Jetzt prüft die KomSolar Stiftung die

Anschlussmöglichkeiten für PV-Anlagen auf dem Jugendclub, dem Ratskeller, der Feuerwehr und dem Kindergarten in Ebeleben, ebenso für den Bauhof im Ortsteil Wiedermuth sowie eine Gaststätte im Ortsteil Rockensußra. Sollten sich alle Projekte realisieren lassen, würde sich die PV-Leistung auf über 150 kWp summieren – eine stolze Größenordnung. Bürgermeister Gröbel hob ausdrücklich hervor, dass die Anlage in Abtsbessingen Vorbild für das Ebelebener Solarengagement gewesen sei.

„Es freut mich natürlich sehr, dass unser Solarprojekt in Abtsbessingen so ausstrahlt“, so Juliane Kumpf.

Der Solar-Booster ist verabschiedet

Anfang Juli hat die Bundesregierung mit einem umfangreichen Gesetzespaket die größte energiepolitische Weichenstellung seit Jahrzehnten verabschiedet. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Solarenergie. Ihr Anteil am Strommix soll sich bis 2030 von 10 auf 30 Prozent verdreifachen. Ein ganzes Bündel an Maßnahmen soll für einen beschleunigten Ausbau sorgen – eine Auswahl:

- Die Einspeisevergütungen für Dachanlagen außerhalb der Ausschreibungen werden deutlich angehoben.

- Kommunen können mehr Flächen für Freiflächenanlagen ausweisen.
- Die finanzielle Beteiligung von Kommunen bei Wind und Photovoltaik wird ausgeweitet: Sie ist künftig die Regel und kann auch für Bestandsanlagen vereinbart werden.

Wir werden in der nächsten Ausgabe ausführlich über die Neuregelungen berichten und über die Chancen, die sich daraus für Kommunen ergeben.



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Versorgungslage speziell beim Gas bleibt prekär. Wir von der TEAG bereiten uns auf mögliche Szenarien vor. Zugleich blicken wir nach vorne. Und da lautet mehr denn je das Gebot der Stunde: Ausbau der erneuerbaren Energien, innovative Energiesparlösungen voranbringen. Da sind alle gefragt: Bürger, Unternehmen und nicht zuletzt die Kommunen. Eine Schlüsselrolle spielt der Solarausbau. Es zählt jedes geeignete Dach, jede Freifläche, sollen die ambitionierten Ausbauziele erreicht werden. Dafür stärken wir unsere Solarsparte, die künftig unter TEAG Solar firmieren wird. Es ist auch ein weiteres Signal, dass wir die immensen Herausforderungen annehmen. Dabei sind wir natürlich auch auf Ihre Unterstützung angewiesen. Jetzt ist die Zeit, vorbehaltlos zu prüfen, welchen Beitrag Sie als Kommune leisten können. Auch kleine Schritte zählen. Unsere erfahrenen Experten helfen gerne mit Lösungsvorschlägen, auch bei der Nutzung der verschiedenen Fördermittel. Sprechen Sie uns an.

Dr. Andreas Roß,
Mitglied des Vorstands

„Die Nutzung erneuerbarer Energien liegt im überragen- den öffentli- chen Interesse und dient der öffentlichen Sicherheit.“

So steht es im gerade verabschiedeten Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), zitiert aus einer Veröffentlichung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz vom 8. Juli 2022

Erträge ohne Investition

Hier wie dort gilt: Die Kommunen müssen kein Geld in die Hand nehmen. Sämtliche Kosten für Planung, Solarmodule, Installation und spätere Wartung der PV-Anlage übernimmt die KomSolar Stiftung. Für den kommunalen Haushalt gibt es Pachteinnahmen für die zur Verfügung gestellten Dachflächen, außerdem Ausschüttungen aus den Ertragsüberschüssen der Stiftung. Sie dienen sozialen Zwecken und fließen der Gemeinde als Spenden zu. „Für unsere Kommune ist das ein willkommener Zuschuss. Wir werden ihn nutzen, um für den Spielplatz neue Geräte anzuschaffen, diesmal speziell für die ganz Kleinen“, so die zweifache Mutter Juliane Kumpf.

Bei dem Engagement wundert es nicht, dass die Kumpfs auch privat Sonnenenergie nutzen. Eine Solarthermieanlage zur Warmwasserbereitung ist bereits installiert, eine PV-Anlage mit Pufferspeicher folgt in Kürze. „Auch immer mehr Nachbarn bauen PV-Anlagen auf ihre Dächer. Da ist richtig etwas in Bewegung gekommen“, berichtet Juliane Kumpf, die im Hauptberuf im Immobilienmanagement der Deutschen Bahn in Erfurt arbeitet.



Sie interessieren sich auch für eine Solaranlage in Ihrer Gemeinde?
Ihre Ansprechpartner finden Sie unter:
TEAG Solar GmbH
Projektentwicklung
Tel. 0361 652 2828
info@teag-solar.de

Start- schuss für TEAG Solar

Mit der KomSolar Service GmbH konnte die TEAG auf dem Weg in Richtung Energiezukunft schon viele Meilensteine beim Thema Erneuerbare Energie setzen – nun ist es Zeit für den nächsten Schritt. Mit der Umfirmierung der KomSolar Service GmbH zur TEAG Solar GmbH bekräftigen wir die Zugehörigkeit der Solarsparte zur TEAG-Gruppe. Nicht nur das – TEAG Solar stellt sich damit noch stärker auf: Leistungen, Ressourcen und Prozesse werden nachhaltig und marktgerecht gebündelt und das Angebotsspektrum im Bereich der erneuerbaren Energien wird noch einmal erweitert.

Wichtig: Für unsere Kunden ändert sich durch die Umfirmierung nichts. Alle Ansprechpartner, Telefonnummern und E-Mail-Adressen bleiben gleich.



Fahrplan zur Energieeffizienz

Der Fahrplan für die energetische Sanierung der ersten „PIQ“-Quartiere liegt vor – finanziert durch die TEAG und öffentliche Fördermittel. Für die Kommunen beginnt damit erst die eigentliche Arbeit.

Mit der Übergabe des integrierten energetischen Quartierkonzepts an die Bürgermeister der nordthüringischen Gemeinde Südeichsfeld und der Gemeinde Grabfeld im äußersten Süden des Freistaats ist die energetische Bestandsaufnahme in der TEAG-Initiative „Projekte im Quartier“ (PIQ) abgeschlossen. Es wurde simuliert, welche Arten der Sanierung und Energieversorgung für die jeweilige Gemeinde infrage kommen und welche am tragfähigsten für die Zukunft sind.

Neue Energiekonzepte

Eine der Hauptideen: Für die Orte Diedorf und Bibra der beiden Gemeinden könnte sich ein eigenes Nahwärmenetz lohnen – vorausgesetzt,

Wertvolles Planungswissen: Der Energieexperte Malte Wolf (Mitte) übergibt zusammen mit Anja Siegel, Quartiersprojekt-Expertin der TEAG (re.), das integrierte Quartierskonzept an Andreas Henning, Bürgermeister der Gemeinde Südeichsfeld

dass möglichst viele Hauseigentümer ihre Immobilie anschließen und so beispielsweise ihre in die Jahre gekommene Ölheizung ersetzen würden. Die Energieexperten gaben zudem in öffentlichen Veranstaltungen Privatpersonen wertvolle Tipps über mögliche weitere Sanierungsschritte und Fördermöglichkeiten für ihre Gebäude.

„Fangen wir an!“

„Das Thema Energetische Sanierung wird uns auf Jahre hinaus beschäftigen, das ist jetzt schon abzusehen“, fasst Andreas Henning, Bürgermeister von Südeichsfeld, zusammen. „Das Quartierskonzept ist eine gute Grundlage.“ Eine Auffassung, die auch sein Amtskollege Christian Seeber aus Grabfeld teilt: „Im Prinzip haben wir nun einen Katalog darüber, was möglich ist, sodass wir mit der Arbeit beginnen können. Fangen wir an!“ Für die beiden Bürgermeister ist der weitere Weg klar: Im Idealfall wird ein energetisches Sanierungsmanagement im Detail klären, welche Umbauten für die Gemeinden machbar wären. Auch für private Hausbesitzer wäre das eine Anlaufstelle für eigene energetische Sanierungsmaßnahmen.

Neue Preise für Kommunalprodukte

Infolge des Ukraine-Russland-Kriegs sind die Energiepreise an den Beschaffungsmärkten sprunghaft gestiegen – von einem bis dahin ohnehin schon ungewöhnlich hohen Niveau. Deshalb sah sich die TEAG nach langem Zögern gezwungen, bei zwei Kommunalprodukten die Preise zum 1. Juni 2022 anzupassen.

Die Preisanpassung betraf das Produkt ThüringenStrom.kommunal (Allgemeinstrom Doppeltarif) sowie die Produkte für Straßenbeleuchtung ThüringenStrom.kommunal+ (Eintarif und Doppeltarif). Sie erhöhten sich durchschnittlich um 5,2 Prozent. Für das häufig genutzte Allgemiestromprodukt ThüringenStrom.kommunal (Eintarif) gilt dagegen weiter der unveränderte Preis.

Die TEAG-Preisgarantie

Mit der aktuellen Preisanpassung garantiert die TEAG eine Preiskonstanz für die Kommunalprodukte bis 31. Mai 2023 (ausgenommen sind Änderungen bei staatlich veranlassten Steuern, Abgaben und Umlagen). Im April 2022 hat die TEAG über die Preisanpassung für die Kommunalprodukte zum 1. Juni 2022 informiert.

Preisvorteile bleiben

Auch nach der Preisanpassung bleiben die Strompreise für Thüringer Kommunen deutlich unter dem sonst veranschlagten Preis für die Grundversorgung. Zudem garantiert die TEAG den Kommunen 100 Prozent Ökostrom ohne Aufpreis und unterstützt sie damit auch bei deren Nachhaltigkeitszielen.

Zum Hintergrund der Preisanpassung

Was derzeit an den Energiemärkten passiert – und zwar nicht nur in Deutschland und Europa, sondern weltweit –, konnte vor einem Jahr noch niemand voraussehen. Obwohl die TEAG stets umsichtig und langfristig plant und Energie an den Beschaffungsmärkten so weit wie möglich vorausschauend einkauft, ließen sich diese Preissteigerungen nicht länger kompensieren.

Info zur Zählerstandsmeldung

Die Kommunen haben zum 31.05.2022 keine Zwischenabrechnung erhalten. Stattdessen haben wir zu diesem Stichtag den Verbrauch maschinell errechnet und über zwei abgegrenzte Zeiträume auf der Stromabrechnung berücksichtigt.

Hotline Kommunen: Telefon 03641 8171020, kundenservice-kommunal@teag.de



Ihre Ansprechpartnerinnen bei der TEAG zu vertrieblichen Kommunalprodukten:



Mitte-, Nord- und Westthüringen
Lis Hochstein
lis.hochstein@teag.de
Tel.: 0361 652-2835



Ost- und Südthüringen
Julia Raub
julia.raub@teag.de
Tel.: 0361 652-2817

BusinessPortal mit neuen Funktionen

Das bisherige GeschäftsPartnerPortal heißt jetzt BusinessPortal. Für die bestehenden Portalnutzer stehen die bekannten Funktionen wie gewohnt zur Verfügung. Sie erreichen das BusinessPortal weiterhin unter dem bisherigen Link mit Ihren bekannten Zugangsdaten.

Mit der Namensänderung wurde der digitale Serviceumfang erweitert: In dem neuen Bereich „Service und Aktuelles“ finden sich aktuelle Informationen zur Energiewirtschaft, Preisinformationen sowie Veranstaltungsinformationen.

Die Nutzung des BusinessPortals bringt viele Vorteile:

- Sie finden alle Lieferstellen auf einen Blick
- Ihre Energielieferverträge werden digital verwaltet
- Sie erhalten regelmäßig Informationen aus der Energiewirtschaft
- Ihre Verwaltung spart viel Zeit

Die Funktionen im Überblick:

- eigenständige Registrierung von Vertragskonten
- An-/Abmeldung von Lieferstellen
- Zählerstandsmeldung
- Abschlagsanpassung
- Stammdatenänderung
- digitale Rechnungsansicht
- historische Verbrauchs- und Rechnungsübersicht
- Archivierung des bestehenden Schriftverkehrs
- elektronische Formularverwaltung
- Zugriffsverwaltung (Haupt- und Subnutzer) – neuer Bereich „Service und Aktuelles“.

Vollständige Weitergabe der EEG-Absenkung

Zur Entlastung der Stromkunden hat die Bundesregierung die EEG-Umlage zum 1. Juli von 3,72 ct/kWh auf null gesenkt. Die TEAG gibt die Entlastung selbstverständlich automatisch und vollständig an die Kunden weiter.



Reges Interesse: (v. re.)
TEAG-Vorstandsvorsitzender Stefan Reindl,
Weimars Oberbürgermeister Peter Kleine, Thüringens
Energieministerin Anja Siegesmund und Jörn Otto,
Geschäftsführer der Stadt-
wirtschaft Weimar GmbH
bei der Pressekonferenz

Energie der Zukunft

In Weimar ist ein zukunftsweisendes Projekt gestartet: grüner Wasserstoff für den Nahverkehr. Die TEAG, die Stadtwirtschaft Weimar und die Bauhaus-Universität bilden das Projektteam.

Wasserstoff ist ein Weg, um sich mittelfristig insbesondere von Energieimporten aus Russland zu lösen, stellte TEAG-Vorstandsvorsitzender Stefan Reindl bei der Vorstellung des Projekts den aktuellen Bezug her. Und auch Thüringens Energieministerin Anja Siegesmund hob hervor: „Mit Höchsttempo raus aus der fossilen Energie, rein in innovative Technik und erneuerbare Energien aus der Region. Das ist der richtige Weg.“ Das H2-Mobilitätsprojekt für den Nahverkehr in Weimar ist die erste Kooperation von kommunalen Versorgungsunternehmen in Thüringen für Wasserstoff-Infrastruktur.

Mit Wasserstoff unterwegs

Ein Schritt auf diesem Weg zur Wasserstoffwirtschaft wurde jetzt in Weimar eingeleitet. Erstmals für den Nahverkehr in Thüringen werden hier künftig Wasserstoff-Brennstoffzellenbusse auf die Straße kommen. Bei dieser Antriebsformel wird der Wasserstoff nicht direkt als Energiequelle für den Motor genutzt.

„Grüner Wasserstoff ist der Energieträger der Zukunft. Hier in Weimar installieren wir mit unserem H2-Projekt eine Mobilitätslösung für kommunalen Stadtverkehr. Der Wasserstoff kann aber auch in der Wärmeerzeugung für Wohnungen, zur Stromerzeugung oder als Prozessenergie in der Wirtschaft eingesetzt werden.“

TEAG-Vorstandsvorsitzender
Stefan Reindl

Stattdessen werden die Motoren der Fahrzeuge mit in Brennstoffzellen erzeugtem elektrischem Strom angetrieben. Zukünftig soll auch ein Entsorgungsfahrzeug des KommunalService Weimar mit der neuen Antriebsart ausgerüstet sein. Das Thüringer Energieministerium fördert die Anschaffung der Nahverkehrsbusse mit rund drei Millionen Euro.

Innovative Infrastruktur

Vorgesehen ist, dass ein Wasserstoff-elektrolyseur sowie eine H2-Tankstelle auf dem Gelände der Stadtwerke Weimar in der Industriestraße errichtet werden. Der Elektrolyseur wird ausschließlich mit grünem Strom betrieben, um daraus grünen Wasserstoff zu gewinnen. Für die Grünstromerzeugung plant die TEAG auf Flächen der Stadtwerke zudem den Bau einer Photovoltaikanlage. Außerdem soll die Abwärme des Elektrolyseprozesses zur Reduktion des fossilen Brennstoffeinsatzes bei der Wärmeerzeugung vor Ort genutzt werden.

Glasfaserausbau nimmt Fahrt auf

Die Thüringer Netkom GmbH hat sich in zahlreichen Ausschreibungen Thüringer Kommunen zum Ausbau von Glasfaser-Hochleistungsnetzen durchgesetzt. Nach und nach verschwinden in Thüringen die „weißen Flecken“.

Landkreis Sonneberg, Neuhaus am Rennweg

Bis 2025 wird die Thüringer Netkom im Landkreis Sonneberg fast 500 Kilometer Glasfaser verlegen. Damit werden künftig die angeschlossenen Kunden über Breitbandkommunikation mit Bandbreiten bis ein Gigabit/s sicher verfügen. Investiert werden dafür rund 19 Mio Euro. In einem ersten Bauabschnitt werden in Neuhaus am Rennweg rund neun Kilometer Glasfaserkabel und 119 Hausanschlüsse gelegt. Damit erhalten sowohl Wohnhäuser als auch Gewerbegebäude und die drei Schulen am Neuhäuser Apelsberg Zugang zu modernster und leis-

tungsfähiger Breitbandkommunikation. Im weiteren Bauverlauf werden dann Haushalte und Unternehmen der umliegenden Stadtteile Siegmundsburg, Limbach, Scheibe-Alsbach, Neumannsgrund, Steinheid sowie der Gemeinde Goldisthal erschlossen. Darüber hinaus beginnen schon bald auch Baumaßnahmen in einigen Ortsteilen der Stadt Schalkau.

Grundsätzlich wird Glasfasernetz in den Gebietskörperschaften Frankenblick, Goldisthal, Lauscha, Neuhaus am Rennweg, Schalkau, Sonneberg und Steinach ausgerollt. Insgesamt erhalten damit rund 1.500 Haushalte, 278 Unternehmen und Betriebe und 25 Schulen schrittweise Zugang zu leistungsfähiger Breitbandkommunikation auf Glasfaserbasis. Alle neuen Anschlüsse werden dabei als Glasfaserverbindungen direkt in die Gebäude gelegt.



Partnerschaft für eine neue Standortqualität: Felix Münzberg vom Projektträger PwC GmbH (v. li.), Karsten Kluge, Geschäftsführer der Thüringer Netkom, Uwe Scheler, Bürgermeister der Stadt Neuhaus am Rennweg, Jürgen Köpper, 1. Beigeordneter des Landrats, und Diana Gertloff, Breitbandpatin im Landratsamt, beim Spatenstich in Neuhaus am Rennweg

Sollstedt

Mit einer Verwaltungsvereinbarung hat sich die Gemeinde Sollstedt für ihr Glasfaserausbauvorhaben die Unterstützung der Thüringer Netkom gesichert. Unterstützt wird die Gemeindeverwaltung bei der Bearbeitung der erforderlichen bürokratischen Verfahren und Genehmigungen.

Ebenfalls unterzeichnet wurden sogenannte Gestattungsverträge mit der Sollstedter Wohnungsbaugesellschaft mbH und der Wohnungsgenossenschaft e.G. Sollstedt. Damit können im Zuge des Infrastrukturprojektes Glasfaserdirektanschlüsse für die Wohnungen der beiden genossenschaftlichen, beziehungsweise kommunalen Wohnungswirtschaftsunternehmen ver-

legt werden. Diese sichern damit ihren Mietern eine leistungsfähige Versorgung mit Multimediadienstleistungen sowie glasfaserschnelles Internet.

Ausbau ohne Fördermittel

Rund 3,2 Mio. Euro investiert die Thüringer Netkom für die Glasfasererschließung Sollstedts und der Ortsteile Rehungen und Wülfingerode. Die Erschließung der knapp 1.000 Haushalte ist bis 2023 geplant. Die Glasfaserleitungen werden direkt bis in die Wohnhäuser und Gebäude verlegt. Die Thüringer Netkom wird für die Glasfasererschließung keine Fördermittel in Anspruch nehmen, der Ausbau wird eigenwirtschaftlich finanziert.

Altenburger Land

Mit der Aufstellung des „Points of Presence“, dem Herzstück eines Glasfasernetzes, startete kürzlich die Breitbanderschließung im Altenburger Land. Bis 2024 wird die Thüringer Netkom dort 2.117 Kilometer Glasfaser verlegen. Im Zuge dieses Infrastrukturvorhabens sollen im Bereich der Kooperationsgemeinschaft Altenburg West 15 Schulen, 384 Wirtschaftsunternehmen und fast 4.500 Haushalte direkt mit Glasfaserverbindungen erschlossen werden. Die Investitionssumme in Höhe von 37,5 Millionen Euro kommt dabei zu rund 60 Prozent aus Förderungen des Bundes, fast 40 Prozent steuert das Land Thüringen als Förderung bei. Die Eigenmittel des Landkreises belaufen sich auf lediglich 62.962 Euro. Die Planungen sehen für das Ausbaubereich mit über 20 Ortschaften die Verlegung von 2.117 Kilometern Glasfaserleitungen vor.



Aus diesem Acker kommt heute die Wärme für das Neubaugebiet Lehmkuhle in Werther: Die Kollektorrohre sind längst unter der Erde, der Spezialflug ist abgezogen.

Ausgezeichnetes Vorzeigeprojekt

Bedeutende Auszeichnung für die TWS: Für das Projekt „Kalte Nahwärme für das Neubaugebiet Lehmkuhle“ in Werther erhielt die TEAG-Tochter den Leserpreis in Gold der Zeitung für kommunale Wirtschaft (ZfK).

„Dieses Vorzeigeprojekt zeigt mustergültig auf, wie die Energie- und Wärmewende im ländlichen Raum erfolgreich umgesetzt werden kann“, betonte Laudator Klaus Hinkel, Chefredakteur der Zeitung für kommunale Wirtschaft (ZfK) in seiner Laudatio. Die TWS Thüringer Wärme Service GmbH hatte das Projekt im letzten Jahr zusammen mit der Energiegenossenschaft Helmetal eG und der Kommune Werther umgesetzt. **Wir berichteten ausführlich darüber im TEAG kommunal, Ausgabe 3.2021.**

Das 8.000 Quadratmeter große Kollektorfeld entzieht dem Boden Wärme, die über Sole-Wasser-Wärmepumpen durch Verdichtung auf Heiztemperatur in die Häuser des Neubaugebiets gebracht wird. Ergänzt durch PV-Batteriespeicher-Systeme erreicht das Quartier einen Energie-Autarkiegrad von über 70 Prozent. Durch Einsatz des Spezialflugs konnte die Verlegung des Kollektorfelds besonders günstig und schnell realisiert werden. Zur Nachahmung empfohlen!

Professionelle Datensicherheit

Die SRH Kliniken in Thüringen und Sachsen-Anhalt werden künftig das Thüringer Rechenzentrum zur Absicherung und Speicherung sensibler Daten nutzen.

Die SRH Kliniken werden künftig umfangreiche Dienstleistungen des Thüringer Rechenzentrums der TEAG nutzen. Das kommt vor allem den Kliniken in Gera, Suhl, Naumburg und Zeitz zugute.

Langfristiger Nutzungsvertrag

Der langfristige Nutzungsvertrag beinhaltet neben der Nutzung von Leistungen im hochsicheren Rechenzentrum auch den

Bau und die Einrichtung von redundanten 10-Gigabit-Glasfaserleitungen jeweils zu den Klinikstandorten Suhl und Gera. Eine dritte redundante Glasfaseranbindung mit zehn Gigabit Datenübertragungsleistung wird zur Anbindung des SRH Hauptrechenzentrums Karlsruhe eingerichtet. Das Thüringer Rechenzentrum wurde 2021 von TEAG und Sachsen Energie eröffnet. Die Thüringer Netkom fungiert als Betreiber.

Wir haben mit unseren Themen Ihr Interesse geweckt?

Wenn Sie zu einzelnen Themen mehr Informationen wünschen oder wenn sich einer unserer Energieexperten mit Ihnen in Verbindung setzen soll, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an: yvonne.wittenberg@teag.de oder matthias.wenzel@teag.de. Wir melden uns dann umgehend.



Ihre Ansprechpartner
für Kommunen bei der
TEAG Thüringer Energie AG



Mittel-, Nord- und Westthüringen
Yvonne Wittenberg
yvonne.wittenberg@teag.de
Tel. 0361 652-2349
Fax 0361 652-3473

Ost- und Südthüringen
Matthias Wenzel
matthias.wenzel@teag.de
Tel. 0361 652-2956
Fax 0361 652-3473